(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle **bis 2 Uhr Mittags**; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr. 6, **bis 1 Uhr Mittags**
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 92. Sonnabend, den 21. April 1900.

Rundschau.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß der Besuch Kaiser Franz Josephs in Berlin eine Familiensache ist, so ist es die folgende Wiener Mittheilung: Kaiser Wilhelm kündigte seinem Verbündeten die Absicht an, zu dessen 70. Geburtstag am 18. August nach Wien zu kommen. Kaiser Franz Joseph nahm dies mit großer Freude an, und um seinen Dank hierfür im Voraus abzustatten, sprach er den Wunsch aus, bei der Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen in Berlin anwesend zu sein.

Berlin hat schon wieder eine Bürgermeisterfrage. Kaum hat der Oberbürgermeister Kirschner nach langem Warten die Bestätigung erhalten, da wird auch schon die Frage aktuell, ob der zum zweiten Bürgermeister gewählte Herr Brinkmann aus Königsberg i. Pr. bestätigt werden wird. Der „Vorwärts“ beantwortet diese Frage mit Nein und sagt, er wisse aus bester Quelle, daß drei Gründe der Bestätigung entgegenständen: Die geringe Majorität, der Umstand, daß die Brinkmannschen Wähler dieselben Stadtverordneten seien, die in dem Denkmal für die März-Gefallenen die Revolution verherrlichen wollten, und endlich das wenig günstige Urtheil, das der Oberpräsident Graf Wilhelm Bismarck über die Fähigkeiten des Gewählten abgegeben hat. — Wir glauben wohl, daß die Angaben zutreffen mögen, wenn ihnen zunächst auch noch mit der Behauptung widersprochen wird, daß die Angelegenheit noch garnicht so weit gediehen sei, daß schon eine Entscheidung nach irgend einer Richtung hin getroffen sein könnte.

Zur Flottenvorlage bemerkt die „Köln. Volksztg.“, das Organ des Centrums, jetzt, daß Verhandlungen zwischen irgend welchen Ressorts und dem Centrum bisher überhaupt nicht stattgefunden hätten. Wenige Tage vorher hatte das klerikale Blatt jedoch auf Grund zuverlässigster Mittheilungen erklärt, daß die Deckungsfrage gelöst sei. Und so ist es auch. Die spätere Angabe dient offenbar nur dem Zweck, vom Centrum den Verdruß fernzuhalten, als habe es schon eine bindende Stellung in der Flottenfrage eingenommen. Sucht doch das Centrum etwas darin, erst im letzten Augenblick Farbe zu bekennen und durch sein Votum in letzter Instanz erst eine Klärung der Situation herbeizuführen. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Frhr. v. Thielmann, weilt wieder in Berlin, um die zur Deckungsfrage gemachten Vorschläge zu sichten und der Budgetkommission des Reichstags in der kommenden Woche mit einem fertigen Programm entgegenzutreten.

Die neuen Handelsvertragsverhandlungen — so schreibt das Organ des „Bundes der Landwirthe“, die „Deutsche Tagesztg.“ — müssen anders geführt werden, und wir müssen dabei anders abschneiden als bei den früheren. Bei dem unter Caprivi abgeschlossenen Handelsvertrag mit Rußland erklärte auf einem Abschiedsdiner zu Ehren der russischen Unterhändler einer dieser Herren höchst vergnügt, er nehme noch einen ganzen Sack voll Zugeständnisse wieder mit nach Rußland zurück, zu deren Bewilligung er eventuell ermächtigt gewesen sei. Wir hoffen, so meint das Organ der Bündler, daß die fremden Unterhändler bei den künftigen Handelsverträgen nicht mit gleicher Befriedigung auf ihre Arbeit zurückblicken werden. — Der italienische Handelsminister erließ ein Rundschreiben an sämmtliche Handelskammern und bedeutenden wirthschaftlichen Vereinigungen des Landes mit dem Ersuchen, eingehende Umfrage in ihren Interessentenkreisen zu halten über die Verlängerung der ablaufenden Handelsverträge und das beschaffte Material der Regierung baldigst zu übermitteln. Auch in Oesterreich werden bekanntlich die Vorarbeiten für die neuen Handelsverträge bereits rüstig gefördert.

In der bayrischen Abgeordnetenkammer erklärte Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim, die bayrische Regierung werde sich über die lex Heinze erst schlüssig machen, wenn diese in dritter Lesung erledigt sei. Der bayrische Bundesbevollmächtigte Graf Lerchenfeld habe mit seiner neulichen Erklärung ganz im Sinne seiner Regierung gehandelt, wenn er auch keinen besonderen Auftrag dazu besaß.

Weiterhin berührte in der bayerischen Abgeordnetenkammer der Abg. Deinhard (lib.) den bekannten bayerischen Flaggenerlaß. Hierauf erwiderte Ministerpräsident Crailsheim, der Flaggenerlaß stamme aus alter Zeit und sei noch niemals beanstandet worden. Seine erneute Einschärfung im Jahre 1899 hänge mit einem Ereigniß in einer bayerischen Stadt zusammen, das im Mai 1899 geschehen sei. Mit dem Geburtstage des Kaisers habe sie nicht das Geringste zu thun. Die bayerische Regierung habe stets die nationale Fahne hochgehalten und werde dies auch in Zukunft thun; sie sei stets für Deutschlands Macht und Größe eingetreten. Um zu dokumentieren, daß die Regierung mit den partikularistischen Auslassungen in der Presse nichts zu thun habe, sei von ihr die allerhöchste Genehmigung dafür nachgesucht worden, daß fortan auch am Geburtstage des Kaisers die Staatsgebäude beflaggt werden. Es werde demnächst ein neuer Flaggenerlaß erscheinen.

In Bayern soll das Landtagswahlrecht anderweitig geregelt werden. Der Ausschuß der Münchener Abgeordnetenkammer empfiehlt die Einführung des direkten Wahlrechts der Art, daß in jedem Regierungsbezirk je ein Abgeordneter auf je 37,000 Seelen der Volkszählung von 1900 gewählt wird. Kein Wahlkreis soll für mehr als zwei Abgeordnete geschaffen werden. Berechtigt zur Wahl sind bisher alle Bayern im 21. Lebensjahre. Der Ausschuß will die Wahlberechtigung heraufsetzen auf das 25. Lebensjahr. Als Vorbedingung zur Wahlberechtigung soll die Zahlung direkter Staatssteuern gelten. Die Wahl soll geheim sein; zu diesem Behuf werden amtlich gestempelte, für den ganzen Wahlkreis gleichartige Wahlzettelumschläge eingeführt. Als eine das Wahlrecht ausschließende Armenunterstützung soll es nicht angesehen werden, wenn Kinder eines Wahlberechtigten aus öffentlichen Mitteln Schulunterstützung genießen.

Die Zweite sächsische Kammer nahm einstimmig einen Beschlußantrag an, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf über die Besteuerung der Waarenhäuser vorzulegen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. April 1900.

Der Kaiser hatte am Donnerstag nach einem Spaziergang eine Konferenz mit dem Unterstaatssekretär Frhrn. v. Richthofen im Auswärtigen Amt. Ins Schloß zurückgekehrt, hörte er die Vorträge des Kriegsministers v. Goßler, des Generaladjutanten v. Hahnke und der Generalinspekteure der Fußartillerie und des Ingenieurkorps v. d. Planitz und v. d. Goltz. Die Kaiserin und ihre Söhne wohnten einer Uebung der Berliner Feuerwehr auf dem Hofe der Hauptwache bei.

Kaiser Wilhelm soll nach Angabe Londoner Blätter die Pathenstelle bei dem letztgeborenen Sohne des Herzogs von York, des Enkels der Königin Victoria übernommen haben, wird sich aber vertreten lassen. — Das persönliche Erscheinen des Kaisers wäre den Engländern zur Zeit lieber.

Als Vertreter des Prinzregenten Luitpold wird Prinz Leopold von Bayern an der Feier der Großjährigkeit des Kronprinzen Wilhelm theilnehmen.

Der Kronfiskus kauft, wie aus Kiel gemeldet wird, ein Grundstück in Düsternbrook an, um dort eine Wohnung für den Prinzen Adalbert, den dritten Sohn des Kaiserpaares einzurichten.

Sein 50-jähriges Militär-Dienstjubiläum feiert am 27. April Generaloberst Graf Waldersee. Die Stadt Hannover wird ihn zum Ehrenbürger ernennen.

General der Kavallerie von Rosenberg ist nach dem B. L.-A. am Donnerstag in Rathenow gestorben. Er war einer der bedeutendsten Reiterführer unserer Armee und stand beim Kaiser in besonderer Gunst.

Ein Gesetzentwurf zum Schutz von Photographien gegen unbefugte Nachbildung, der von den interessirten Kreisen wiederholt gefordert worden ist, befindet sich in der Ausarbeitung und soll demnächst Sachverständigen zur Begutachtung vorgelegt werden.

Das Abgeordnetenhaus tritt bekanntlich am kommenden Dienstag wieder zusammen. Der Erledigung harren noch dreizehn Regierungsvorlagen, eine Anfrage (betr. die Fleischbeschau im Reiche), sieben Anträge und fünf Kommissionsberichte über Anträge. Unter den Vorlagen befinden sich die Gesetzentwürfe betr. die Waarenhaussteuer, betr. die Bildung der Wählerabtheilungen bei den Gemeindewahlen, betr. Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in Schlesien und der vom Herrenhause durchberathene Gesetzentwurf über die Zwangserziehung Minderjähriger.

Deutsch-Südwestafrika.

Auf einen für die gesunde Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika bedenklichen Vorgang richtet in der „Dtsch. Kolonialztg.“ Dr. Passarge die öffentliche Aufmerksamkeit. In dem Gebiet von Gibeon ist, wie erinnerlich, Blaugrund gefunden, und man durfte hoffen, gewinnbringende Diamantminen zu entdecken und damit das Diamantmonopol der De Beers Co. und die Machtstellung des englischen Großkaufmanns Rhodes zu brechen. Die South Westafrika Co. sucht nun dieses Gebiet, wie das ganze Namaland, in ihre Hand zu bekommen und wird in ihren Bestrebungen von der Regierung energisch unterstützt. In dem letzten Direktionsbericht der De Beers Co. heißt es: „Der Besitz in South West Afrika Company-Aktien wurde auf 93443 Stück erhöht, wodurch sich die Gesellschaft gleichzeitig das Recht auf alle im Gebiet der South West Afrika Co. zu entdeckenden Diamantminen sicherte.“ Mit diesem Vertrage würde alle Hoffnung verloren gehen, jemals das Diamantmonopol der De Beers Co. zu brechen. Ferner, da die De Beers Co. immer nur einige Diamantminen abbauen läßt, um nicht selbst durch Ueberproduktion den Preis zu drücken, so kann es uns passiren, daß wir in unserer Kolonie die reichsten Diamantminen

---

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

21. Fortsetzung.

Der Kaufmann Smjelkoff war nach der Erklärung des Staatsanwalts der Typus des natürlichen, kraftstrotzenden Russen, der durch seine Vertrauensseligkeit und Freigiebigkeit das Opfer höchst verrohter Geschöpfe geworden war, in deren Hände er gefallen war. Simon Kartymkin war das atavistische Produkt der alten Leibeigenschaft, ein unbeholfener Mensch, ohne Erziehung, ohne Grundsätze, ohne Religion. Euphemia Botschkoff, seine Geliebte, war ein Opfer der Erblichkeit; ihre körperliche Erscheinung und ihr moralischer Charakter wiesen alle Anzeichen der Entartung auf. Doch die Hauptanstifterin des Verbrechens war die Maslow, die den Typus der modernen sozialen Dekadenz in ihrer niedrigsten Form darstellte.

„Dieses Geschöpf,“ fuhr der Staatsanwalt, ohne sie anzusehen, fort, „hat im Gegensatz zu ihren Mitschuldigen die Wohlthaten der Erziehung genossen. Wir haben eben gehört, daß die Angeklagte nicht nur lesen und schreiben kann, sondern sogar französisch spricht und versteht. Ein natürliches Kind, zweifellos mit einem atavistischen Makel behaftet, ist die Maslow in einer der vornehmsten Adelsfamilien erzogen worden; sie hätte recht gut von ehrenhafter Arbeit leben können; doch sie hat ihre Wohlthäter verlassen, um sich ganz und gar ihren bösen Instinkten zu überlassen, wobei sie auf ihre Verehrer jenen geheimnißvollen Einfluß ausübte, mit dem sich die Wissenschaft in der letzten Zeit beschäftigt und den die Schule Charcots so glücklich als geistige Suggestion erklärt hat. Diese Macht der Suggestion hat sie auf den ehrenhaften und naiven russischen Riesen ausgeübt, der ihr in die Hände gefallen ist, und dessen Gutmüthigkeit sie mißbraucht, indem sie ihn zuerst seines Geldes, und dann seines Lebens beraubte!“

„Auf Ehrenwort, er faselt!“ sagte der Präsident lächelnd, indem er sich zu dem strengen Richter wandte.

„Ein schrecklicher Dummkopf,“ versetzte der strenge Richter.

„Meine Herren Geschworenen,“ fuhr der Staatsanwalt inzwischen mit demüthigem Kopfnicken fort, „in Ihren Händen ruht jetzt das Schicksal dieser drei Verbrecher und zum Theil auch das der Gesellschaft, denn Ihr Urtheil hat die Bedeutung einer großen sozialen Handlung. Sie werden diesem Verbrechen auf den Grund gehen; Sie werden sich überzeugen, daß entartete, ja ich darf wohl sagen, pathologische Elemente, wie die Maslow, eine Gefahr für die Gesellschaft bedeuten, und Sie werden die Gesellschaft vor der Ansteckung dieser Elemente bewahren, Sie werden die gesunden und kräftigen Elemente der Gesellschaft vor der Verpestung durch die krankhaften Elemente schützen!“

Von der sozialen Bedeutung des zu fällenden Urtheils förmlich erdrückt, ließ sich der Staatsanwalt entzückt auf seinen Sessel zurückfallen. Der eigentliche Sinn seiner Anklage bestand unter der Fülle der umkleideten Stilblüten in der Behauptung, die Maslow hätte den Kaufmann hypnotisiert, sich seines ganzen Vertrauens bemächtigt und ihn ausgeplündert; da ihr Plan aber von Simon und Euphemia entdeckt wurde, so hätte sie mit diesen theilen müssen. Um dann die Spuren ihres Diebstahls zu verbergen, habe sie den Kaufmann gezwungen, mit ihr ins Hotel zurückzukehren, wo sie ihn vergiftet hätte.

Gleich nach der Anklagerede erhob sich auf der Bank der Vertheidiger ein kleiner Mann in mittleren Jahren, im Frack und tiefausgeschnittener Weste, und begann eine kräftige Rede zur Vertheidigung Kartymkins und der Botschkoff. Es war ein vereideter Konsulent, und die beiden Angeklagten hatten ihm im voraus für sein Plaidoyer 300 Rubel gezahlt. Daher versäumte er auch nichts, um sie als unschuldig hinzustellen und schob die ganze Schuld auf die Maslow.

Er erklärte vor Allem, die Behauptung der Maslow, Simon und Euphemia wären im Augenblick, da sie das Geld genommen, im Zimmer gewesen, für falsch. Diese Behauptung könnte keinen Werth haben, da sie von einer des Giftmordes überführten Person stammte. Die von Simon in der Bank eingezahlten 1800 Rubel könnten sehr wohl die Ersparnisse zweier fleißiger und ehrlicher Dienstboten darstellen, die nach der Aussage des Hotelwirths 3—5 Rubel Trinkgeld täglich erhielten. Was das Geld des Kaufmanns betraf, so war es zweifellos von der Maslow gestohlen worden, die es Jemandem gegeben oder verloren hatte, da sie, wie aus der Untersuchung hervorging, an jenem Abend betrunken gewesen. Auch im Punkte der Vergiftung wäre kein Zweifel möglich, die Maslow gab ja selbst zu, das Gift hineingeschüttet zu haben.

Infolgedessen bat er die Geschworenen, Kartymkin und die Botschkoff des Diebstahls für unschuldig zu erklären; sollten sie sie dessen jedoch schuldig finden, so bat er, sie von der Anklage des Giftmordes freizusprechen oder wenigstens die Ueberlegung auszuscheiden.

Schließlich bemerkte der Vertheidiger Simons und Euphemias, „die glänzenden Bemerkungen des Herrn Staatsanwalts über den Atavismus wären, so bedeutend sie auch vom wissenschaftlichen Standpunkte aus wären, bei diesem Falle nicht anwendbar, da die Botschkoff von unbekanaten Eltern stamme.“

Der Staatsanwalt machte ein ärgerliches Gesicht, schrieb schnell etwas auf ein Stück Papier und zuckte verächtlich die Achseln.

Als sich der erste Vertheidiger gesetzt, erhob sich der Vertheidiger der Maslow und begann stotternd, in schüchternem Tone sein Plaidoyer.

Ohne zu leugnen, daß die Maslow an dem Diebstahl theilgenommen, beschränkte er sich auf

finden, ohne daß dieselben der Kolonie etwas nützen, weil eben die De Beers Co. sie absichtlich unbebaut liegen läßt.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 19. April. Der Prinz von Wales ist heute Vormittag 9 Uhr mit Sonderzug über Köln-Brüssel-Calais nach London abgereist, wo die Ankunft morgen Abend erfolgt. Der König und die Mitglieder der königlichen Familie begleiteten den Prinzen nach Roskilde, wo sie prachtvolle Trauerkränze auf den Sarg der Königin Louise niederlegten.

Rußland. Moskau, 19. April. In den letzten Tagen besuchten der Kaiser und die Kaiserin täglich die Kathedralen und Kirchen im Kreml und erwiesen den wunderthätigen Heiligenbildern Ehrfurcht. Heute besichtigten der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung des Großfürsten und der Großfürstin Sergius die Rüstkammer.

Orient. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die Geduld verloren und sind entschlossen, zu Repressalien zu greifen, um die Pforte endlich zur Zahlung der schon vor mehreren Jahren geforderten und von der Türkei auch anerkannten Entschädigungssumme für die amerikanischen Missionaren während der armenischen Wirren widerfahrenen Benachtheiligungen zu zwingen. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen zu diesem Zweck Smyrna oder einen anderen Hafen zu besetzen und die Zolleinkünfte zu beschlagnahmen, bis ihre Ansprüche geregelt sind. Amerika würde jedoch vorher ein Ultimatum an die Pforte richten und erst, wenn dieses unbeachtet bleiben sollte, die erwähnten Maßnahmen ergreifen. Aller Voraussicht nach läßt es die Pforte jedoch nicht erst zur Beschlagnahme türkischer Inseln kommen, sondern zahlt die Summe trotz seiner finanziellen Calamitäten schon vorher.

China. Die Kaiserin-Regentin von China hat die Vicekönige und Gouverneure anweisen lassen, die einheimischen Christen zu schützen gegen das Treiben der verschiedenen Sekten und bei Ausschreitungen streng vorzugehen. Der Erlaß ist gewiß lobenswerth, die Hauptsache aber ist, daß er auch befolgt wird, und damit sieht es — wie man weiß — im „Reiche der Mitte" sehr windig aus. Auch vermißt man den Schutz der Ausländer.

Amerika. Der Zusammenstoß zwischen ausständigen italienischen Arbeitern und amerikanischen Truppen bei New-York hat zu diplomatischen Verhandlungen geführt. Die amerikanische Regierung beabsichtigt, die betr. Italiener auszuweisen. Der italienische Botschafter in Washington protestirt dagegen, da ein solches Vorgehen gegen die zwischen beiden Ländern bestehenden Verträge verstoßen würde. — Außer der Ermordung eines Sergeanten ist bisher kein Blutvergießen vorgekommen. 500 Mann Truppen sind jetzt an Ort und Stelle. Die Zahl der ausständigen Italiener beträgt etwa 1000.

England und Transvaal.

In Südafrika hat die Regenzeit begonnen. Aus verschiedenen Distrikten werden starke Ueberschwemmungen gemeldet, da die Flüsse aus ihren Ufern getreten sind. Der Erdboden ist in den betroffenen Gegenden überall vollständig aufgeweicht, die Laufgräben sind mit Wasser gefüllt. Die Buren sind an diese Naturerscheinungen gewöhnt und fragen nicht viel nach den Mißhelligkeiten, die sie mit sich bringen. Was werden aber die Engländer dazu sagen und dabei thun? Es geht in der That stark rückwärts mit den Chancen des Lord Roberts. Das wissen die Buren und deren Freunde auch ganz wohl, denn die Proklamationen der Präsidenten Krüger und Stejn an die Afrikander im nördlichen Kapland, die dort trotz der englischen Absperrungsmaßregeln in ungezählten Exemplaren vertheilt worden sind, üben wieder eine erfreuliche Wirkung aus. Die Afrikander beginnen aufs Neue, sich in den Dienst der Burensache zu stellen, und wenn der Winter Südafrikas den Briten noch weitere Schwierigkeiten bereitet, dann wird die Unterstützung der Buren durch die Kapländer von erheblichem Werthe sein. Besonders günstig ist es für die Buren auch, daß Lord Roberts fürs erste auf keine weiteren Verstärkungen aus dem Mutterlande rechnen kann. Dafür haben die Aschantis an der Goldküste gesorgt, die den Engländern dort so scharf zusetzen, daß der Gouverneur Hodyson um sofortige Entsendung aller verfügbaren Truppen aufs dringendste gebeten hat. Der Sitz des englischen Konsulats Kumassi ist von den Aschantis dicht eingeschlossen, und das Leben der Engländer schwebt in der äußersten Gefahr, wenn den Bedrängten nicht schnelle Hilfe zu Theil wird. Das fehlte auch noch gerade, um die Lage des Lord Roberts noch verdrießlicher zu gestalten. Endlich aber scheinen die Buren nun doch entschlossen zu sein, dem Lord Roberts, selbst wenn diesem ein Vorrücken gelingen sollte, die Siegesbeute vorzuenthalten. Entgegen allen amtlichen Dementis bleiben nämlich Privatnachrichten bei der Behauptung, daß in Johannesburg alle Vorbereitungen getroffen sind, die dortigen Goldminen mittels Dynamits in die Luft zu sprengen, falls sich ihnen die Engländer nähern sollten.

Es ist aus allen diesen Gründen verständlich, daß Lord Roberts sich vorläufig noch immer thatenlos in Bloemfontein aufhält; er ist eben außer Stande Großes zu unternehmen. Hat er doch bisher weder das bedrängte Wepener noch das in schlimmerer Lage befindliche Mafeking zu entsetzen vermocht.

Die Londoner Mittheilung, Transvaal habe Portugal das Anerbieten gemacht, ihm die vom Berner Schiedsgericht auferlegte Entschädigungssumme von 25 Millionen Frs. vorzustrecken, ist offenbar erfunden. Einmal würde Transvaal mit solchem Anerbieten schwerlich eine Aenderung in der Beira-Frage erreichen und ums Andere hat Portugal sich ja schon bereit erklärt, die Summe aus eigener Tasche zu zahlen. Es handelt sich bei der Londoner Meldung also offenbar nur um eine der vielen kleinen englischen Bosheiten. Dagegen ist es wohl möglich, daß die Buren, ohne lange zu fragen, für Beira Revanche nehmen werden. Es verlautet nämlich, sie seien entschlossen, bei nächster Gelegenheit auf portugiesisches Gebiet überzutreten. Auch sollen 250 Buren, wie aus Laurenço Marques gemeldet wird, von Waterval Onder aufgebrochen sein, um durch Zouptensberg zu marschiren und Carringtons von Beira kommenden Mannschaften entgegenzutreten.

In politischen und militärischen Kreisen Londons erblickt man den Grund zur Veröffentlichung der abfälligen Kritik der Warren- und Buller'schen Kriegsleistungen durch Lord Roberts darin, daß die Regierung die Entfernung von Buller wünschte, dieselbe aber wegen der notorisch großen Beliebtheit des Generals in hohen Kreisen nicht durchsetzen konnte. Durch die Veröffentlichung der Depesche glaubt man, ihn unmöglich gemacht zu haben.

Wir verzeichnen noch folgende Meldungen aus Südafrika:

Ladysmith, 19. April. Die Buren in Natal sind uneinig (??), ihre Kommandos sind über die Hügelkette zwischen dem Sunday-Fluß und Dundee verstreut. Da die Buren einen britischen Vormarsch längs des Waschbank-Thales erwarten, haben sie Befestigungen angelegt, die ihnen an jedem Theil des Höhenzuges den Widerstand ermöglichen. Ihr Hauptquartier soll Platikulu sein; ihre Stärke wird mit 15000 Mann angegeben.

Boshof, 18. April. Eine Patrouille der Kap-Polizei ist heute Nachmittag mit 2 Wagengespannen, Ochsen und 200 Stück Vieh hierher zurückgekehrt. Sie hatten eine kleine Burenabtheilung erblickt, die sich jedoch zurückzog.

Kapstadt, 19. April. Das Amtsblatt veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Da bestimmte Theile des als „Oranje-Freistaat" bekannten Gebiets von britischen Truppen besetzt sind, ist die Zufuhr jeder Art Waaren aus der Kapkolonie nach diesen Gebietstheilen wieder gestattet.

Aus der Provinz.

* **Bischofswerder,** 19. April. Gestern wurden die Passagiere des von Thorn 11 Uhr 53 Min. Vormittags abgelassenen Zuges in einen nicht gelinden Schrecken versetzt. Kurz vor Bischofswerder wurde auf offenem Felde von einem Reservisten, der zur Uebung eingezogen worden war, die Noihbremse gezogen, weil derselbe seinen Hut aus dem Fenster verloren hatte. Gleichzeitig wurde beim Halten des Zuges ein Feuer, das durch Funken der Lokomotive auf der Eisenbahnböschung entstanden war, gelöscht. Der Zug erlitt eine halbe Stunde Verspätung.

* **Marienburg,** 17. April. Der westpreußische Provinzialverein für Bienenzucht hielt heute im Gesellschaftshause eine Generalversammlung ab, die von etwa 90 Mitgliedern besucht war. Dre Versammlung beschloß zunächst, an ihren Ehrenpräsidenten, Herrn Oberpräsidenten von Goßler ein Telegramm abzusenden. Dann erstattete der Vorsitzende, Herr Schulrath Witt-Zoppot, den von uns bereits mitgetheilten Jahresbericht. Ueber Haftpflichtversicherung berichtete Herr Nahrius-Dammfelde. Die Versammlung sprach sich einstimmig für den Abschluß einer Versicherung aus und bevollmächtigte den Vorstand, die Versicherungsangelegenhrit selbstständig zu regeln, sprach dabei aber den Wunsch aus, daß der Vertrag mit einer deutschen Gesellschaft ohne Selbstversicherung abgeschlossen werden möchte. Zu Ehrenmitgliedern des Provinzial-Vereins wurden die Herren Oekonomierath Steinmeyer und Direktor des Provinzialmuseums Professor Dr. Conwentz-Danzig ernannt. Nachdem noch eine vom Vorstande beantragte Aenderung der Satzungen angenommen war, wurde die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. — Daran schlossen sich getrennte Sitzungen der Gauvereine. Der Gauverein Marienburg beschloß eine Ausstellung in Jablonowo zu veranstalten und einen Honigmarkt in Marienburg einzurichten. Ein Hauptkursus soll in Dammfelde, Nebenkurse von viertägiger Dauer in Lulkau und Groß Leistenow abgehalten werden. Zur Prämiirung von Bienenständen wurden 100 Mark ausgesetzt. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Hauptlehrer Herrmann und Seminarlehrer Ziesemer-Marienburg, Rentier Tkerle-Sandhof, Lehrer Nahrius-Dammfelde, Rektor Krüger-Neuteich, wurde einstimmig wiedergewählt. — Der Gauverein Danzig wird in diesem Sommer statt der gewohnten bienenwirthschaftlichen Ausstellung einen Honigmarkt in Danzig abhalten.

* **Marienburg,** 19. April. In Königsdorf ist der Pfarrer Wobbe gestorben. Er hat über 45 Jahre sein Priesteramt verwaltet und ein Alter von nahezu 70 Jahren erreicht.

* **Konitz,** 19. April. [Zur Konitzer Mord-Affaire] ist, wie daß „Kon. Tagebl." schreibt, heute nur zu berichten, das eine Abtheilung der Feuerwehr, ca. 40 Mann, unter Assistenz von 200 Knaben der Volksschule, den Stadtpark, sowie die Schonung von Giegel absuchte, aber ohne Ergebniß. Das Hauptinteresse dreht sich jetzt um die Frage, wann der Kopf an die Fundstelle gebracht worden ist. Dem Gutachten des Sachverständigen, daß er bald nach dem Morde in das Eis gesteckt sein müsse, widerspricht die Aussage verschiedener Knaben, daß sie wenige Tage vor Ostern an derselben Stelle gespielt, auch den Graben nach Frühlingsblumen und Rebhühnernestern abgesucht hätten, ohne den Kopf oder die in der Nähe vorgefundenen Knüppel bemerkt zu haben. Auch wird geltend gemacht, daß, wenn der Hals schon längere Zeit aus dem Wasser gesteckt hätte, die Krähen denselben gefunden haben müßten. Der festgenommene Israelski wird vorläufig in der Haft behalten. Die Meldung einiger Blätter, daß der Kopf dicht unter dem Kinn abgeschnitten sei, ist unzutreffend. Der ganze Hals sitzt noch daran. Der Schnitt ist dicht über dem Rumpf geführt, so daß angenommen wird, daß der Oberkörper des unglücklichen jungen Mannes bei Führung des Schnittes entkleidet gewesen ist. Wahrscheinlich ist der Schnitt erst an der Leiche des Winter aufgeführt.

Seit der Verhaftung des jüdischen Händlers und früheren Abdeckers Wolf Israelski ist die Aufregung in der Stadt Konitz gewaltig gewachsen; da Ausschreitungen der Volksmenge gegen die Juden befürchtet wurden, hatte die Polizeiverwaltung, wie wir schon gestern erwähnten, den Schluß aller Schankstätten der Stadt am Mittwoch auf Abends 8 Uhr angeordnet, zumal da von den an diesem Tage zu militärischen Uebungen eingezogenen 200 Reservisten 40 Mann als überzählig wieder entlassen worden waren und sich beschäftigungslos in der Stadt aufhielten.

Der verhaftete Wolf Israelski scheint, noch der „Elb. Ztg." kein Tugendbold zu sein. Er ist dem Trunke sehr ergeben, und sein Name steht auf der Trunkenboldliste. Außerdem soll er nicht besonders stark, eher schwach sein. Bei seiner Vernehmung soll Israelski bestritten haben, an dem Tage (Charfreitag) aus dem Hause gewesen zu sein, was aber durch die Aussage seiner Frau widerlegt ist. Auch soll er über den Inhalt des von ihm getragenen Sackes genaue Angaben nicht gemacht haben. Eine Haussuchung bei Israelski hat zu keinem Ergebniß geführt.

Die Beerdigung der Leichentheile Ernst Winters war für Sonntag Nachmittag angesetzt, ist aber aufgehoben worden. Der Kopf ist zur genauen Untersuchung nach Berlin gesandt worden.

* **Dirschau,** 19. April. Die viel begehrte und gut dotirte katholische Pfarrstelle zu Gr. Montau ist nunmehr Herrn Pfarrer Terletzki in Wernersdorf übertragen worden.

* **Elbing,** 19. April. Der Schifffahrtsbetrieb auf den geneigten Ebenen des Oberländischen Kanals wird am 23. April eröffnet. Der Betrieb in den Schleusen bezw. auf den oberen Seeen ist bereits eröffnet.

* **Elbing,** 17. April. Auf der hiesigen Schichau-Werft wird gegenwärtig eine sehr rege Thätigkeit im Torpedobootbau entfaltet. Es sind gegenwärtig auf der Werft 5 Torpedoboote im Bau begriffen (darunter auch das 100. deutsche Torpedoboot, welches künftigen Montag vom Stapel gelassen werden soll), während auf der neuen Werftanlage an 4 Torpedobooten gearbeitet wird. Im Elbingflusse liegen 11 Torpedoboote, für Deutschland, Italien und Rußland bestimmt. Ein deutsches Torpedoboot wurde heute nach Pillau befördert, woselbst es zunächst in das Dock der Firma Schichau gebracht wird, um nach vollständiger Fertigstellung die Probefahrten anzutreten. Infolge ihres größeren Tiefganges können die Torpedoboote des neuesten Typs den Weg bis Pillau nicht unter eigenem Dampfe zurücklegen; diese Torpedoboote können hier noch nicht die Schiffsschraube erhalten, sondern erst in Pillau. Von den deutschen Torpedobooten wird eines für die etwaige Aufnahme des Kaisers eingerichtet.

* **Putzig,** 19. April. Am 27. d. Mts. werden die Eltern des Gemeinde- und stellvertretenden Amtsvorstehers in Chlapau (hiesigen Kreises) die Christoph und Karoline, geb. Albrecht, Köhler'schen Eheleute das sehr seltene Fest des 65jährigen Ehejubiläums („eiserne Hochzeit") begehen. Der Gatte ist 98 Jahre, die Gattin 88 Jahre alt.

* **Danzig,** 19. April. Dem Generalleutnant v. Pfuhlstein, Kommandeur der 36. Division, ist der erbetene Abschied unter Verleihung des Kronenordens erster Klasse bewilligt worden. — Staatssekretär Tirpitz empfing heute eine Deputation, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Delbrück, Stadtrath Ehlers und Stadtrath Ackermann, und zwar in Sachen der Erweiterung der hiesigen Werftanlagen. — Die Frau des Maurers Lietzau in Ohra hat am Osterfest drei gesunden Knaben das Leben gegeben.

* **Königsberg,** 18. April. Das Bismarck-Denkmal unserer Stadt ist nunmehr in Angriff genommen und es dürfte nicht mehr allzu lange dauern, bis sich die reckenhafte Gestalt des Alt-Reichskanzlers inmitten des Kaiser Wilhelmplatzes, nahe seinem kaiserlichen Herrn, erheben wird. Die künstleriche Ausführung liegt bekanntlich in den Händen des Herrn Professors Friedrich Reusch, der auch der Schöpfer des Kaiser Wilhelm-Denkmals ist, und schließt sich enge an das vom Künstler für seine Vaterstadt Siegen in Westfalen geschaffene Bismarck-Monument an. Das Gypsmodell dieses Bildwerks ist, wie die „K. H. Z." berichtet, dieser Tage aus dem Atelier des Künstlers nach Berlin abgegangen, wo in der bekannten Kunstgießerei von Schäffer u. Wallker der Bronceguß hergestellt werden soll. Eine zweite Bronceausführung desselben Standbildes nur mit leichten Abänderungen, wird sodann dort für unsere Stadt angefertigt werden.

* **Königsberg,** 18. April. Zur Ausführung des Bahnbaues Rauschen-Warnicken traf heute Mittag ein aus 250 Mann, 6 Offizieren und mehreren Unteroffizieren bestehendes Kommando des Eisenbahnregiments Nr. 1 aus Berlin hier ein und begab sich zunächst nach Vorderhufen und von dort nach Rauschen, wo es in den an den einzelnen Arbeitsstellen gelegenen Ortschaften einquartiert wird.

* **Aus Lithauen,** 18. April. Einen ganz eigenartigen Erwerbszweig bildet in den ersten Frühjahrsmonaten für manche Leute der Kreise Memel und Heydekrug der Fang von Kreuzottern, welche in den Wäldern mit Sandboden hier noch recht häufig vorkommen und von „Interessenten" vor Johanni mit 0,50 bis 1 Mk. bezahlt werden, während nach Johanni der Preis niedriger ist. Bei der Fangmethode gebraucht der Schlangengreifer einen an einem Ende aufgespaltenen Stock, beschleicht das Tier, drückt die geöffnete Spalte auf die Schlange und steckt diese schnell in einen mitgenommenen Sack. Der lithauische Käufer mauert die Schlange im Stalle ein und glaubt dann, daß die darin befindlichen Hausthiere vor Krankheiten geschützt seien. In hohem Ansehen steht bei der lithauischen Landbevölkerung auch der „Kreuzotternspiritus". Um diesen zu bereiten, veranläßt der Schlangengreifer die Kreuzotter auf folgende Weise in eine mitgenommene Flasche mit weitem Halse hineinzukriechen. Die gefährlichen Reptile kriechen an hellen Tagen gern au-

---

die Behauptung, sie hätte nicht beabsichtigt, Smjelkoff zu vergiften und ihm das Pulver nur zum Einschläfern gegeben. Er wollte dann ebenfalls den Beredtsamen spieken, indem er ein Bild entwarf, wie seine Klientin durch einen unbestraft gebliebenen Mann, der sie verführt, zum Laster getrieben worden; doch dieser Ausflug in das Gebiet der pathetischen Psychologie glückte ihm nicht, und Jeder hatte das Gefühl, daß er mißlungen war. Als er sich über die Grausamkeit der Männer und die untergeordnete soziale und gesetzliche Stellung der Frauen erging, forderte ihn der Präsident auf, bei den Thatsachen zu bleiben.

Der Advokat brachte sein Plaidoyer schnell zu Ende, und nach ihm ergriff der Staatsanwalt von Neuem das Wort. Er versuchte seine Ansichten über den Atavismus zu vertheidigen. Was sodann die Behauptung des zweiten Vertheidigers beträfe, die Maslow wäre angeblich von einem Verführer dem Laster zugeführt worden — er betonte das Wort „angeblich" mit ironischem Nachdruck — so ließen alle Angaben darauf schließen, daß stets sie die Verführerin der zahllosen Opfer gewesen war, die ihr der Zufall in die Hände gespielt. Darauf setzte er sich mit triumphirender Miene.

Der Präsident fragte nun die Angeklagten, ob sie etwas zu ihrer Vertheidigung hinzuzufügen hätten, und Euphemina wiederholte zum letzten Male, sie hätte nichts gethan, wisse von nichts und nur die Maslow wäre an Allem schuld, während sich Simon auf die Worte beschränkte:

„Thut, was ihr wollt, ich bin unschuldig!"

Als die Maslow an die Reihe kam, sagte sie garnichts, sondern richtete die Augen auf den Präsidenten und ließ sie wie ein gehetztes Wild durch den ganzen Saal schweifen; dann schlug sie sie wieder zu Boden und begann laut zu schluchzen.

„Was haben Sie?" fragte der Kaufmann seinen Nachbar Nechludoff, der eben einen merkwürdigen Schrei ausgestoßen, der eigentlich ein Schluchzen war. Doch Nechludoff war sich über seine neue Lage immer noch nicht klar, und schrieb dieses plötzliche Schluchzen, wie auch die Thränen die ihm aus den Augen stürzten, seinen aufgeregten Nerven zu.

* *

Als die Angeklagten gesagt, „was sie zu ihrer Vertheidigung zu sagen hatten," setzte man die Fragen auf, die den Geschworenen vorgelegt werden sollten, und der Präsident ging die Thatsachen noch einmal durch.

Er erklärte den Geschworenen ausführlich, daß der einfache Diebstahl nicht mit dem Einbruchsdiebstahl verwechselt werden dürfte, und die Entwendung eines Gegenstandes aus einem geschlossenen Raum sorgfältig von der Entwendung aus einem offenen Raum getrennt werden müsse. Dann erklärte er, daß der Mord eine Handlung darstelle, aus der der Tod eines Menschen hervorginge, und daß die Vergiftung infolgedessen ein Mord sei. Darauf sagte er den Geschworenen, wenn der Diebstahl und der Mord vereint ausgeführt würden, so hätte ein sogenannter Raubmord stattgefunden.

Dabei vergaß der Präsident durchaus nicht, daß er Eile hatte, die Sache so schnell wie möglich zu Ende zu bringen. Doch er war an seinen Beruf so gewöhnt, daß er nicht mehr aufhören konnte, wenn er einmal zu sprechen anfing. Deshalb erklärte er den Geschworenen ausführlich, wenn ihnen die Angeklagten schuldig erschienen, so hätten sie das Recht, sie für schuldig zu erklären; erschienen sie ihnen dagegen als unschuldig, so hätten sie das Recht, sie für unschuldig zu erklären.

(Fortsetzung folgt.)

sandige, wenig begangene Waldwege, um sich da zu sonnen. Wird die Schlange in dieser Lage überrascht, so versucht sie rasch in einem Schlupfwinkel zu verschwinden. Dieses verhindert der Fänger, indem er das Thier immer wieder mit seinem Stocke auf den Weg zurückwirft. Dadurch wird es zu größtem Zorn gereizt, rollt sich zusammen, zischt und fährt wiederholt mit geöffnetem Rachen gegen den Stab. Nun wird die offene Flasche hingelegt und soweit mit einem dunkeln Tuch bedeckt, daß nur der Hals frei bleibt. Der Schlnngengreifer wirft nun die Kreuzotter in der Nähe der Flasche. Kaum sieht sie die finstere Oeffnung, so fährt sie sofort in den Flaschenhals hinein. Schnell schiebt der Fänger das Schwanzende der Schlange nach und verkorkt die Flasche. Auf die Kreuzotter wird nun wiederholt reiner Spiritus gegossen und später mit Wasser verdünnt. Die Flüssigkeit wird fast milchweiß. Dieser Schlangenbranntwein wird von den Landbewohnern gern gekauft und als Heil- bezw. Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten der Schweine und Pferde wöchentlich einmal in Mengen von 1 bis 2 Eßlöffeln dem Futter beigemischt. Er soll zugleich die Freßlust befördern und den Muth der Pferde stacheln.

* **Inowrazlaw,** 18. April. Gründlich enttäuscht werden Diejenigen, welche auf die in verschiedenen Zeitungen enthaltene Anzeige des Versandthauses Ch. Jungwirth-Krakau eingehen und sich die angepriesenen 240 Stück für 3 Mk. senden lassen. 200 dieser Gegenstände bestehen aus Näh-, Steck- und Haarnadeln. Die übrigen Gegenstände, die meistens als fein oder prachtvoll angepriesen sind, sind ganz werthlos oder haben nur einen ganz geringen Werth. Dazu kommt noch, daß Porto, Nachnahme- und Zollgebühr 2 Mk. betragen.

* **Posen,** 18. April. Die neue Stadtverordneten-Versammlung von „Großposen" hat sich heute konstituirt. Oberbürgermeister Witting, mit der goldenen Amtskette geschmückt, begrüßte die neuen Stadtverordneten. Es folgte die Verpflichtung der neuen Stadtverordneten. Zu unbesoldeten Stadträthen für die neuen Stadttheile wurden die Herren Baumeister Neukrantz, Bauunternehmer Labsch, Kaufmann Stiller und Baumeister Herrmann gewählt. — Die neue Stadtanleihe von 6½ Millionen Mark hat gestern die Genehmigung des Königs erhalten. — Gelegentlich der in Posen stattfindenden Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft wird beabsichtigt, eine Ausstellung von in der Provinz Posen erbeuteten Geweihen und Gehörnen in der Zeit vom 6. bis 12. Juni d. Js. in der am Ritterthore belegenen Militär-Reitbahn zu veranstalten. Ausstellungsbestimmungen und Anmeldebogen stehen unentgeltlich bei dem kgl. Forstassessor Herrn Kohlbach-Posen Ost I, Königsplatz 9, zur Verfügung.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 20. April.

* [Personalien.] Es sind versetzt worden: Der Ober-Steuer-Kontrolleur Wilke von Uelzen, Provinz Hannover, nach Marienwerder und der Ober-Steuer-Kontrolleur für den Zollabfertigungsdienst, Steuer-Inspektor Lübeck, von Stettin als Ober-Steuer-Kontrolleur nach Konitz.

Der bisherige außeretatsmäßige Schiffsführer Liebnitz zu Culm ist am 1. April d. J. etatsmäßig angestellt worden.

Der Gymnasiallehrer Dr. Meifert vom Kgl. Gymnasium zu Strasburg Wpr. ist als Oberlehrer am Gymnasium in Dt.-Krone angestellt und der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Mayen von Dt.-Krone nach Strasburg versetzt.

Der Vikar Wladislaus Sobiecki ist von Culmsee nach Fordon versetzt worden.

* [Ueber den Circus A. Braun] welcher am Dienstag den 24. d. M. seine Vorstellungen auf dem Platz am Bromberger Thor eröffnet, schreibt die „Landsberger Zeitung": Die Leistungen der Künstler sind durchweg großartig und die Dressuren des Direktors Herrn Möller zeugen davon, daß das Unternehmen zu den besten dieser Art gehört und sich auch in größeren Städten sehen lassen kann. Auf dem Gebiete der circensischen Künste erhebt sich der Circus A. Braun in allen Programm-Nummern über das Mittelmaaß eines Wandercircus; schöne Pferde, saubere Costüme, gediegene Programmfolge sprechen den Besucher in jeder Weise an.

§§ [Die Polizei-Verwaltungen zu Thorn und Graudenz] sind zur Ertheilung von Reisepässen ermächtigt.

† [Ortsnamen.] Der Herr Regierungspräsident hat die Schreibweise „Pluskowenz" als die im amtlichen Verkehr zu beobachtende für das im Kreise Thorn belegene Rittergut gleichen Namens festgesetzt.

§—§ [Die Mitgliederzahl des deutschen Frauenvereins für die Ostmarken] ist nach dem Jahresbericht für 1899 auf 1160 gestiegen, die Zahl der Zweigvereine hat sich von 7 auf 10 vermehrt. Das Vereinsvermögen ist um 9072 Mk. gestiegen und beläuft sich auf 16 825 Mk. In diesem Bestande liegt der bisher nicht ausgesonderte Stipendienfonds, welcher 3538 Mk. gegen 1778 Mk. des Jahres 1898 betrug. Der Kinderheilstätte zu Inowrazlaw wurden im verflossenen Sommer Seitens des Hauptvereins elf arme Kinder zum Gebrauche von Soolbadekuren zugewiesen, die Stationen für Armen- und Krankenpflege sind auf sieben, die Kleinkinderschulen auf zehn vermehrt worden, den Volksbüchereien wurden rund 1000 Bände zugeführt.

* [Westpreußische Trinker-Heilanstalt.] Dem Thätigkeits-Bericht der westpr. Trinker-Heilanstalt zu Sagorsch für die Jahre 1898 und 1899 entnehmen wir folgende Angaben: Die jährlich bewilligte Hauskollekte, welche im Jahre 1896 2287,34 Mk. betrug, hat sich im verflossenen Jahre auf 3607,81 Mk. erhöht. Am 1. Januar 1899 gehörten der Anstalt 5 Pfleglinge an, zu denen im Laufe des Jahres 9 hinzutraten. Von diesen 14 wurden 3 als geheilt, 4 als ungeheilt entlassen, während 7 in der Anstalt verblieben. Von den 14 Pfleglingen standen im Alter von 20—30 Jahren 2, von 30—40 Jahren 3, von 40—50 Jahren 5, über 50 Jahre 4. Die Dauer des Aufenthalts schwankte zwischen 80 bis 365 Tagen. Am 1. Januar 1899 gehörten der Anstalt 7 Pfleglinge an, wozu im Laufe des Jahres 17 traten. Von diesen 24 konnten 6 als geheilt, 5 als gebessert und 3 ungeheilt entlassen werden. In der Anstalt blieben 10. Von den 24 Pfleglingen standen im Alter von 20—30 Jahren 1, 30—40 Jahren 10, 40—50 Jahren 9, über 50 Jahre 4. Die Dauer des Aufenthaltes schwankte zwischen 16 und 365 Tagen.

†† [Eine exemplarische Strafe] verhängte die Strafkammer in Graudenz über den polnischen Redakteur Victor Kulerski aus Graudenz; derselbe wurde nämlich wegen versuchter Nöthigung mit zwei Monaten Gefängniß bestraft. Zugleich wurde auf Einziehung der Nummer 139 der „Gaz. Grudz." vom 21. November 1899, welche den strafbaren Artikel enthält, erkannt. Der Angeklagte hat als z. Z. verantwortlicher Redakteur jener polnischen Zeitung die Mitglieder der Kriegervereine katholischer Konfession und polnischer Abstammung zum Austritt aus diesen Vereinen zu nöthigen versucht, indem er behauptete, daß ein guter Katholik den Kriegervereinen nicht angehören dürfe. „Tretet sofort schaarenweise aus," so hieß es in dem Artikel, „wir geben Euch hierzu vier Wochen Zeit, und habt Ihr es bis dahin nicht gethan, so werden wir ein Beiblatt drucken. Tretet polnischen Volksvereinen bei." Mit dem Beiblatt meinte K. die Veröffentlichung der Namen der in den Vereinen verbliebenen Polen. Der Vorsitzende des Kriegervereins Lonsk hatte Strafantrag gestellt. Die Mitglieder polnischer Abstammung, sonst regelmäßige Besucher des Vereins bei patriotischen Festen, fehlten mit ihren Angehörigen seit Bekanntwerden jener Drohung in der „Gaz. Gr." Der Erste Staatsanwalt ging in seiner Rede auf den Lebensgang des Herrn Victor Kulerski näher ein und erwähnte dann das tapfere Verhalten der preußischen Soldaten polnischer Abkunft. Derartige Aufreizungen, wie sie in dem Graudenzer polnischen Blatte zu finden wären, seien geeignet, den guten Geist, der in den Kriegervereinen herrsche, zu untergraben.

, [Schwurgericht.] In der am nächsten Montag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Hirschfeld beginnenden Sitzungsperiode werden nachstehende Sachen zur Verhandlung kommen:

am 23. April: gegen den Pferdeknecht Lorenz Orczykowski aus Thorn wegen Brandstiftung und Diebstahls, Vertheidiger Rechtsanwalt Jacob.

am 24. April: gegen den Zimmergesellen Dominik Beszczynski aus Culmsee wegen Nothzucht. Vertheidiger Rechtsanwalt Neumann.

am 25. April: gegen den Bäckermeister Gobian aus Hohenkirch wegen Brandstiftung. Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Stein.

am 26. April: gegen den Arbeiter Gustav Fischer aus Konkelmühle wegen Nothzucht. Vertheidiger Rechtsanwalt Warda.

am 27. April: gegen den Arbeiter Franz Jakubowski. ohne festen Wohnsitz, z. Zt. in Haft, wegen Raubes. Vertheidiger Rechtsanwalt Radt.

am 28. April: gegen den Besitzer August Kelm aus Kl. Rehwalde wegen Brandstiftung. Vertheidiger Rechtsanwalt Schlee.

* [Als Geschworene] sind nachträglich anstatt dispensirter nachfolgende Herren ausgeloost und einberufen worden: Professor Albert Wittko aus Culm, Rittergutsbesitzer Joseph Wilde aus Hohenkirch Rentier Paul Hartmann aus Thorn. Rittergutsbesitzer Werner von der Leyen aus Schramowo. Gutsbesitzer Ernst Honigmann aus Griebenau. Fiskalischer Gutsverwalter August Perle aus Dembowalonka und Rittergutspächter Otto Richter aus Biskupitz.

† [Polizeibericht vom 20. April.] Gefunden: Ein Bund Schlüssel auf dem Hauptbahnhof; ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt in der Gerechtestraße, abzuholen von Bosch, Mittelstraße 2. — Zurückgelassen: Eine Wechselstempelmarke zu 1 Mk. bei Kuntze & Kittler, abzuholen daselbst; eine anscheinend silberne Damenuhr mit einer Kette und eine alterthümliche Brosche (Blumen aus farbigen Steinen) in der Wohnung des Frl. Fuhrmeister, Bäckerstraße 9. — Verhaftet: Fünf Personen.

Warschau, 20. April. Wasserstand hier gestern und heute 2,13 Meter.

* Culmsee, 19. April. Die unterhalb des evangelischen Pfarrwohnhauses und an der Zuckerfabrik-Fischverkaufsstelle befindlichen Wasserschöpfstellen sind nunmehr, da seit zwei Monaten keine Typhuserkrankung mehr vorgekommen ist, freigegeben. — Die Versuchsbohrung auf dem Fiedler'schen Lande, zwecks Errichtung einer Wasserleitung, wurde eingestellt, da man annahm, daß zu wenig Wasser vorhanden sei, und ein Versuch an der sog. Viehtränke, an der Schönsee'er Chaussee gelegen, vorgenommen.

— Die zur Centennarfeier auf der jetzigen „Weldeanlage" gepflanzte Kaisereiche wurde von ihrem früheren Platz mitten auf die Anlage umgepflanzt.

Kunst und Wissenschaft.

Ueber die Thätigkeit der Berliner Tollwuth-Schutzstation im Jahre 1899, dem zweiten Jahre ihrer Wirksamkeit, heißt es in dem amtlichen Bericht: Der Schutzimpfung unterzogen sich im vergangenen Jahre 384 Personen. Von diesen starben sechs, eine an einem chronischen Nierenleiden, fünf an der Tollwuth. Ein Mißerfolg der Schutzimpfung kann aber nur in einem einzigen Falle angenommen werden. Bei dem größten Theil der Patienten war wiederum nichts oder kaum etwas gethan, um dem Ausbruch der Wuth durch Vernichtung des Wuthgiftes an Ort und Stelle vorzubeugen.

Vermischtes.

Die Güter des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe im russischen Gouvernement Petrikau sind, wie dem „Berl. Tg." mitgetheilt wird, von einer Gruppe Lodzer Kapitalisten käuflich erworben worden. Zur Ausbeute der auf den Gütern befindlichen reichen Steinkohlen- und Erzlager wird die Gründung einer Aktiengesellschaft mit 5 Mill. Rubel Grundkapital beabsichtigt.

In Pest starb der Meister des Schachspiels Charousek im Alter von 25 Jahren an der Schwindsucht.

In Grottau bei Zittau (Sachsen) wurde der 82jährige Erzdechant Henke in der Nacht zum Donnerstag von maskirten Räubern überfallen und chloroformirt. Die Wirthschafterin wurde mit Erschießen bedroht. Die Räuber durchsuchten die ganze Villa, konnten zwar die gewünschten Werthpapiere nicht finden, raubten aber eine größere Anzahl von Gold- und Silbermünzen.

Zu dem Giftmord am Teufelssee berichtet die „Berl. Ztg.", es sei unrichtig, daß der Leichnam der Bergner von wilden Thieren angefressen worden ist. Thatsache sei vielmehr, daß Jänicke selbst den Leichnam seines Opfers in scheußlicher Weise verstümmelt. Um der Ermordeten den Schmuck, welchen sie trug — die Ohrringe und die Fingerringe — schneller abnehmen zu können, hat er dem Leichnam beide Ohren und mehrere Finger abgeschnitten. Diese Thatsache ist durch das Zeugniß des kleinen Bruno Misch, welcher, wie berichtet, den Jänicke an den Teufelssee begleiten und ihm bei dem Hokuspokus, den er dort trieb, assistiren mußte, zweifelsfrei festgestellt worden.

Zur Ermordung der Lehrerin Medenwaldt wird aus Berlin berichtet, daß der in demselben Hause wie die Ermordete wohnhafte Tischlermeister Gluth mit seinen beiden Söhnen verhaftet worden ist. Der Verhaftung war eine eingehende Haussuchung sowohl in der Medenwaldtschen wie auch in der Gluthschen Wohnung vorangegangen; das Ergebniß war belastend für die Beschuldigten.

Aus Hohenelbe wird mitgetheilt, daß sich in Niederöls der Abhang des Brandelberges in Bewegung setzte. Das Rutschterrain umfaßt eine Fläche von etwa zehn Hektar. Sicherungsarbeiten sind vorgenommen worden.

Beim Löschen eines holzbeladenen Schiffes sind nach einer Kölner Meldung in Duisburg vier Arbeiter verunglückt; zwei sind todt, einer schwer, einer leicht verletzt.

Die Ehefrau des Raubmörders Gönczi ist im Berliner städtischen Krankenhause soweit hergestellt, daß sie am Donnerstag Berlin verlassen und nach Rosenheim in Bayern reisen konnte, wo sie bei ihrer Schwester Aufnahme finden wird. Vor der ersten Noth ist sie insofern geschützt, als ihr das Ergebniß einer zweiten, von einem Menschenfreunde veranstalteten Sammlung, etwa 300 Mk., zugestellt worden ist.

Eine neue Panzerplatte hat nach einer Mittheilung Newyorker Blätter der jüngere Edison geschaffen; sie soll eine noch weit größere Widerstandskraft besitzen, als die Kruppschen Panzerplatten, so daß sie auf fast die halbe Dicke herabgesetzt werden kann. Gleichzeitig sollen die Herstellungskosten sehr wesentlich geringer sein, als bei dem Kruppschen Verfahren.

Zu große Tanzlust. Aus Hildesheim wird berichtet: Der Direktor des hiesigen Gymnasiums sieht sich veranlaßt, in dem diesjährigen Schulprogramm darauf hinzuweisen, daß die Tanzstunden und die sich daranschließenden, von Eltern der betr. Schüler und anderen Herrschaften veranstalteten Bälle in diesem Jahre einen Umfang angenommen haben, daß dadurch die daran theilnehmenden Schüler in ihren Schulleistungen sehr zurückgekommen sind. In vollem Einverständniß mit allen Lehrern bittet der Direktor für die Zukunft um eine größere Beschränkung dieser Feste, auch im Interesse der Gesundheit und des sittlichen Gedeihens der Knaben und Mädchen. — Das dürfte nicht nur für Hildesheim passen!

Einer "Burentruppe", bestehend aus drei 11- bis 14-jährigen Schulknaben aus Höchst a. M., die sich eine Pistole nebst Patronen gekauft hatten, gelang es dieser Tage, einen „Panzerzug der Engländer", bezw. einen Frankfurter Personenzug auf offener Strecke zum Halten zu bringen. Die Burschen hatten den Zug eifrig beschossen. Sie wurden von Bahnbeamten festgenommen und erhielten einen derben Denkzettel.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. April. Die früheren Direktoren des Vereins zur Begründung patriotischer Anstalten, Veteranen- und Invalidenheime, Fischer und Foellmer wurden wegen fortgesetzter Unterschlagungen verurtheilt und sofort in Haft behalten. Fischer erhielt wegen Unterschlagung und mehrfachen Betruges 2 Jahre Gefängniß, Foellmer wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung 1½ Jahr Gefängniß. Außerdem wurde zweijähriger Ehrverlust ausgesprochen. Je drei Monate wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Altona, 19. April. Der Prinz von Wales traf heute Abend 10½ Uhr auf der Durchreise nach London hier ein und wurde auf dem Bahnhof vom Kaiser und dem Prinzen Heinrich aufs Herzlichste empfangen.

Budapest, 19. April. Das dem Grafen Lonyay, dem Gemahl der früheren Kronprinzessin Stephanie gehörige Schloß in Brodrog-Olaszi, in dem sich die Neuvermählten demnächst dauernd niederlassen wollten, ist bei einem in der Gemeinde ausgebrochenen Brande eingeäschert worden.

London, 10. April. „Daily Chronicle" berichtet aus Bloemfontein, die erforderliche Remonteausrüstung sei eingetroffen. Roberts sei daher zu weiterem Vorgehen bereit. (Na, na!?)

New-York, 19. April. Eine Washingtoner Depesche des „New-York Herald" meldet, die Behörden seien im Besitze einer Information, welche sie überzeuge, daß es der in Europa weilenden Burenmission nicht gelingen werde, eine Macht zur Intervention im südafrikanischen Kriege zu veranlassen.

Newyork, 19. April. Fünfundzwanzig Führer der Streikenden am Crotonflusse sind verhaftet worden, unter der Anklage, daß sie unerlaubter Weise Waffen getragen und öffentliches Eigenthum, sowie das Leben Arbeitswilliger bedroht hätten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. April um 7 Uhr Morgens: + 3,18 Meter. Lufttemperatur: + 8 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 21. April: Wolkig, strichweise Regen, Temperatur wenig verändert.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 17 Minuten, Untergang 7 Uhr 13 Minuten

Mond-Aufgang 12 Uhr 44 Minuten Nachts, Untergang 9 Uhr 43 Minuten Morgens

Sonntag, den 22. April: Wolkig mit Sonnenschein. Normale Temperatur. Strichweise Regen und Gewitter.

Montag, den 23. April: Erst vielfach heiter, später meist bedeckt, Regen, Gewitter, kühler.

Dienstag, den 24. April: Veränderlich, wolkig, Strichregen, kühler. Starke Winde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	20. 4.	19. 4.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,15	216,—
Warschau 8 Tage	215 85	215,85
Oesterreichische Banknoten	84,45	84,40
Preußische Konsols 3%	86 75	86,40
Preußische Konsols 3½%	97,00	96,80
Preußische Konsols 3½% abg.	96 80	96,70
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,10	86,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	97,00	96,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,65	82,50
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	93,00	92,80
Posener Pfandbriefe 3½%	94,00	93,90
Posener Pfandbriefe 4%	100,70	100,75
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,40	97,60
Türkische Anleihe 1% C	27,05	27,15
Italienische Rente 4%	95 00	95,00
Rumänische Rente von 1894 4%	80,50	80,60
Diskonto-Kommandit-Anleihe	190,00	190,40
Harpener Bergwerks-Aktien	244, 0	241,90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	79½	80,—
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	—,—	49,50

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%.

Berliner Produktenbörse

vom 20. April

Weizen: Mai 149,25, Juli 153,75, Sept. 157,25.
Roggen: Mai 145,75, Juli 144,25, Sept 141,75.

Am 5. Mai cr. eröffne ich in dem neu ausgebauten Laden des **Schützenhauses** ein Waaren-Geschäft unter dem Namen

Augusta-Bazar

verbunden mit dem seit Jahren bekannten

Atelier für Anfertigung von Damenkleidern.

Ich werde führen: **Wollene und baumwollene Kleiderstoffe** vom einfachsten bis feinsten Genre.
Seidenstoffe in schwarz und farbig. Ferner: **Besätze, Futterstoffe, Jupons, Corsets etc. etc.**

J. Strohmenger.

Fremde Stoffe werden nach wie vor in Arbeit angenommen.

Stundenplan

der staatl. gewerblichen Fortbildungsschule. — Sommerhalbjahr 1900.

Klasse	Unterrichtszeit und -Ort		Wann?	Unterrichtsgegenstände.
A I. Sattler und Tapezierer 2c.	Dienstag Donnerstag	Aula	7—9 Abends	Fachzeichen
„ II. Schneider, Schuhmacher	Dienstag Donnerstag	Aula	„	„
„ III. Gärtner, Photograph	Mittwoch Donnerstag	Aula	„	„
„ IV. Buchbinder 2c	Dienstag Donnerstag	Saal	„	„
„ V. Maschinenbauer	Mittwoch Sonnabend	Saal	„	„
„ VI. Schlosser (I.)	Montag Freitag	Saal	„	„
„ VII. Schlosser (II.)	Montag Freitag	Saal	„	„
„ VIII. Schloss. (III.)	Montag Freitag	Aula	„	„
„ IX. Tischler, Drechsler 2c.	Dienstag Donnerstag	Saal	„	„
„ X. Klempner, Glaser 2c.	Mittwoch Sonntag	Saal	$7\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$ Morgens	„
Z I.	Freitag	Aula	7—9	Freihandzeichnen
„ II.	Montag	Aula	„	Zirkelzeichnen
„ III.	Sonntag	Saal	$7\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$ Morgens	Vorbereitendes Zeichnen
„ IV.	Sonntag	G I a	„	„
I a.	Montag Freitag	M I a Gruhnwald	7—9	Deutsch und Rechnen
I b.	Montag Freitag	M II b Dreyer	„	„
I c.	Dienstag Donnerstag	M III b Isakowski	„	„
Ergänzungsklasse zu I.	Mittwoch	M II b	„	Deutsch
II a.	Montag Mittwoch	M III b Reschke	„	Deutsch und Rechnen
II b.	Montag Freitag	G III a Jattkowski	„	„
II c.	Dienstag Donnerstag	G II a Pleger	„	„
II d.	Dienstag Mittwoch	G III a Paul u. Jattkowski	„	„
Ergänzungsklasse zu II.	Freitag	G III a	„	Deutsch
III a.	Montag Mittwoch	G II a Robeck	„	Deutsch und Rechnen
III b.	Montag Freitag	G I a Schwanitz	„	„
III c.	Dienstag Donnerstag	G I a Wiese	„	„
III d.	Montag Freitag	G II b (Steffen)	„	„
III e.	Dienstag Mittwoch	G II b (Krause und Karau)	„	„
Ergänzungsklasse zu III.	Donnerstag	G II b Krause	„	Deutsch
IV a.	Montag Mittwoch	G IV a Müller	„	Deutsch und Rechnen
IV b.	Montag Freitag	G I b Dorrn	„	„
IV c.	Dienstag Donnerstag	G I a Wroblewski	„	„
IV d.	Dienstag Donnerstag	G I b Klatt und Dumkow	„	„
Ergänzungsklasse zu IV.	Freitag	G I b Klatt	„	Deutsch
Vorklasse	Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag	M III a Panzram u. Gramsch	„	6 Deutsch und 2 Rechnen

Das Kuratorium.

Kolonialabtheilung Thorn.

Montag, den 23. April, Abends 8 Uhr
im Rothen Saale des Artushofes:

Vortrag

des Herrn Professors **Dr. Dove:**

„Das englische und holländische Südafrika."

Damen und Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.



Circus A. Braun.

eröffnet seine **Vorstellungen auf dem Platz am Bromberger Thor erst**

Dienstag, den 24. April 1900.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1900 sind an außerordentlichen Einnahmen zum Zwecke der Armenpflege der Kämmerei-Kasse zugeflossen.

1. von dem Kaufm. Herrn Czarnecki 3 Mk
2. von dem Hr. Bernhard Naderson 20 „
3. von dem Herrn Louis Kalischer 100 „

Thorn, den 11. April 1900.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Ertheile

Zeichenstunden

und Unterricht in aller Art von **Handarbeiten** z. B. **Nadelstichmalerei, Natur- und Weißstickerei. — Hüte** zum **Garnieren** werden angenommen.

Frau **Anna Rohdies,**
Mocker, Thornerstr. 35.

Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn u. Umgegend gestatte ich mir, meine

Strumpf- und Socken-Fabrik

bestens zu empfehlen. Strümpfe 2c. werden **auch angestrickt.**

Das Unternehmen hat den Zweck, armen anständigen Mädchen Beschäftigung und Unterhalt zu gewähren. Dieselben sind mit Maschinenarbeit gut vertraut, so daß allen Anforderungen des Publikums entsprochen werden kann.

H. von Slaska,
Windstr. 5, I.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à Stück 50 Pf bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Anders & Co.**

2 kleine Grundstücke

Mocker (Culmer Vorstadt) Bergstraße Nr. 9 u. 15 sofort billig zu verkaufen.

L. Bock, Thorn, Bachestr. 9.

Eine sichere Hypothek

von 30 0 Mark zur 1 Stelle sofort zu cediren.
Näheres in der Expedition d. Ztg.

Ein Posten leere

Kisten und Fässer

sind zu verkaufen.

Elektricitätswerke Thorn.

Photogr. Atelier, 2 gr Läden, Nebenräume, Lagerplätze, vermiethet.
Hentschel, Brombergerstr. 16/18.

Versetzungshalber

3 u. 5zimm Vorderwohnungen mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Rockschneider

finden dauernd **bestbezahlte Arbeit.**

B. Doliva.

Uniformschneider

sucht und zahlt die **höchsten Löhne**

B. Doliva.

Köchin,

die Hausarbeit mit übernimmt, wird per sofort bei hohem Lohn gesucht.

Neustädt. Markt 4.

Ein Mädchen

zwischen 13—16 Jahren zur **Aufwartung eines Kindes gesucht.**
Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Eine Frau

für Gartenarbeit suchen
Hüttner & Schrader.

Aufwärterin kann sich melden Gartenstr. 18, I

1 Aufwärterin

von sofort verlangt Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör im 2. Stock **Gerechtestraße 10** sofort zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Baderstraße 24, II. Etage

sind **2 unmöblirte Zimmer** zu vermiethen. **Simonsohn.**

Fischerstraße 49

ist die **Parterre-Wohnung,** sow. die **1. Etage** vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei **Alexander Rittweger.**

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension billigst zu vermiethen. **Araberstraße 12.**

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16, I. r.**

Eine Familienwohnung

von 2 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermiethen **Borchardt,** Fleischermeister.

Wohnung

III. Etage, 7 Räume mit sämmtlichen Zubehör per. 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

Schützenhaus-Theater

THORN.

Sonntag, den 22. April 1900:

Letzte

Brillant - Vorstellung

auserlesenster Specialitäten mit vollständig neuem Programm.

Elvira Briseily,
Chansonette.

Willy Raschek,
Gesangshumorist.

Mr. u. Mrs. Charles Fay,
Zauberparodisten.

Mons. Rollon,
Akrobat an Silberringen.

Senora Stella Violetta,
Kostüm-Soubrette.

Mr. Fred,
Trapez-Künstler.

Mr. Bobbi,
mit seinen dressirten Hunden.

Musik d. Kapelle des Inf.-Reg v. Borcke.

Kasseneröffnung 7 — Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **Herrmann,** Cigarrenhandlung und im **Restaurant des Schützenhauses:** 1. Platz 0,80 Pf., Saalplatz 0,60 Pf. An der Abendkasse: 1. Platz 1 Mk., Saalplatz 75 Pfg.

Verein der Liberalen

Versammlung

im Schützenhause
Sonnabend, den 21. April cr.,
Abends $8\frac{1}{4}$ Uhr.

Vortrag

des Herrn R.-A. **Radt**

über das „Bürgerliche Gesetzbuch."

Besprechung von Tagesfragen.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Israelitische Religionsschule,

Thorn.

Die Aufnahme neuer Schüler u. Schülerinnen findet **Sonntag, den 22. d. Mts.,** Vormittags von 10—11 Uhr im Sitzungszimmer der Synagogengemeinde statt.

Der Dirigent.
Dr. Rosenberg.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch,** täglich frisch empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Kleine Wohnungen

mit Gartenland von sogleich zu vermiethen.
Mellienstraße 86.

Möbl. Zimmer zu verm. **Bachestr. 9, III.**

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

1 Wohnung, best. h. Zimm. u Zub fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9, III.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest 2c. ev Pferdestall von sofort zu vermiethen Näheres im Erdgeschoß

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.
Bachestraße 9, part.

Zwei elegant möbl. Zimmer

mit Burschengelaß sind vom 1 Mai zu verm.
Culmerstraße 13, 1. Etage.



1 silberne Uhr nebst Kette in der Mellienstraße. Abzuholen in der Exped. d. Ztg.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.